



Personalparochie Maria Immaculata

Parochia Personalis Maria Immaculata

Das Scrutinium des hl. Petrus, 8. April 2020

Liebe Gläubige!

Im alten Rom wurde am heutigen Tag das sechste und letzte ‚Scrutinium‘ gehalten. Das war eine gründliche Prüfung, der die Katechumenen sich unterziehen mussten, bevor sie dann endgültig zur heiligen Taufe in der Osternacht zugelassen wurden. Gegenstand dieser Prüfung war, ob sie den Glauben genügend kennen und ob ihr Lebenswandel dem Glauben wirklich entspricht.

Stell dir nun vor, du selbst müsstest zum großen Scrutinium antreten! Vor deinem Bischof solltest Du Rechenschaft geben, sowohl über dein Glaubenswissen als auch über deinen Lebenswandel. – Wärest du bereit?

Heute Morgen in der hl. Messe lasen wir vom ‚großen Scrutinium‘ des hl. Apostels Petrus.

Ich meine eine sehr bemerkenswerte Stelle in der Passion nach Lukas, die es verdient, ganz bewusst wahrgenommen zu werden, und zwar gleich nachdem Petrus den Heiland dreimal verleugnet hat. Dort heißt es: *„Da wandte sich der Herr um und blickte Petrus an.“* (Lk 22, 61)

Ist das nicht ein Scrutinium? Dieser Blick traf den Apostel mitten ins Herz. Er ließ ihn sein konkretes Handeln an seiner Liebe zum Herrn messen, und es wurde ihm bewusst, dass da etwas war, was dieser Liebe widersprach. Hat nicht Petrus gerade eben unter Fluch und Schwur beteuert: *„Ich kenne diesen Menschen nicht!“* (Mk 14, 71) – Wie muss ihm zumute gewesen sein, als dieser schmerz erfüllt-liebende Blick Jesu mitten in des Petrus Herz drang? Die Wirkung in der Seele des Apostels war jene glückliche Verbindung aus großer Liebe und tiefer Beschämung, welche man ‚Liebesreue‘ nennt (vgl. Lk 22, 62).

Nun stelle dir vor, dass Jesus auch dich anschaut, genau so wie damals den Petrus. Er blickt dir direkt in die Augen, und sein Blick bleibt nicht an der Oberfläche, sondern dringt bis auf den Grund deiner Seele. Dieser Blick offenbart dich dir selbst und fordert dich heraus zum Scrutinium! – Wirst du diesem Blick standhalten?

Wie steht es beispielsweise mit deinem geistlichen Leben in der Zeit der Corona? Hast du dich wirklich bemüht, es zu vertiefen? Hast du heute schon daran gedacht, dass Karfreitag ist? Wie wirst du den Gründonnerstag gestalten, und wie den Karfreitag?

Im zweiten Kapitel seiner Mönchsregel mahnt der hl. Benedikt: *„Auch wisse der Abt, dass es dem Hirten als Schuld angerechnet wird, falls der Hausvater an den Schafen zu wenig Nutzen finden kann.“* Diese Mahnung gilt nicht nur für Äbte. Sie gilt auch für Pfarrer. Sie will sagen, dass die Schafe gewissermaßen ein Recht darauf haben, von ihren Hirten angespornt zu werden. In diesem Sinne bitte ich, das Folgende wohlwollend zu betrachten.

Zurück zum Scrutinium: Hand aufs Herz! Wie hättest Du die Kartage und Ostern begangen, wenn Corona nicht wäre?

- Muss man am Gründonnerstag zum Abendmahlsamt gehen? – Nein, dazu besteht keine Verpflichtung!
- Muss man zur Karfreitagsliturgie gehen? – Nein, das ist kein gebotener Feiertag!
- Muss man an der osternächtlichen Vigilfeier teilnehmen? – Nein, die Sonntagspflicht ist erfüllt, wenn du am Ostersonntag ins Amt gehst!

Tun wir also wacker unsere Pflicht nach Can 1246 CIC und begnügen uns mit dem Minimum?

Es gehört zu den merkwürdigen Erfahrungen, die ich als Pfarrer immer wieder gemacht habe, dass das heilige Triduum sehr viel weniger gut besucht war, als man das hätte erwarten mögen. Sind das nicht die heiligsten Tage im ganzen Jahr?

Jetzt denkst du vielleicht: Was soll diese Klage? Die Kirchen sind geschlossen! – Du hast Recht. Für diesmal stellt sich die Frage nach der Teilnahme an der Karliturgie gar nicht. Sie darf nicht öffentlich gefeiert werden. Du hast sowieso keine Chance, daran teilzunehmen.

Aber wie wird es im nächsten Jahr sein? Für Kinder wird manchmal eine Sache gerade dann interessant, wenn die Eltern sie verbieten. Also: „*Du darfst nicht zur Karliturgie gehen!*“

Wenn die Langzeitwirkung der gegenwärtigen Durststrecke darin bestünde, dass in den Herzen der Katholiken die Sehnsucht sich vertieft und der feste Entschluss reift, in Zukunft am ganzen katholischen Leben teilzunehmen, und – über das gebotene Minimum hinaus – die hohen Feste der Mutter Kirche nach Möglichkeit wirklich mitzufeiern: Das wäre eine recht schöne und köstliche Frucht!

Die Schafe haben ja ein Recht darauf, vom Hirten angespornt zu werden ...

Das war jetzt aber nur *ein* Punkt des heutigen Scrutiniums. Im Beichtspiegel würden sich noch manch andere Punkte finden, die lohnenswerterweise Auge in Auge mit dem Heiland zu durchforschen wären.

Greifen wir doch gleich heute noch zum Volksmissale! Halten wir – jeder für sich – eine *lectio divina*, d. h. betrachtende geistliche Lesung!

Wenn du heute die Passion nach Lukas liest, fällt dir vielleicht noch ein Wort auf, das nur bei Lukas überliefert ist. Ich meine jene Stelle, wo Jesus zum reuigen Schächer sagt: „*Wahrlich, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!*“ (Lk 23, 43) Ob Jesus ihn dabei angeschaut hat? Ob er in seine Augen blickte wie am Tag zuvor in die Augen des Petrus? Ich persönlich denke, dass er dies getan hat. Wie wohltuend muss es für die Seele des Schächers gewesen sein, als dieser Blick auf ihm ruhte!

Schön wäre es, wenn wir als Christen so leben, dass wir alle bereit sind, nicht nur einander in die Augen zu schauen. Schlussendlich wird es entscheidend sein, dass wir bereit sind, IHM in die Augen zu schauen, wenn der Tag des letzten großen Scrutiniums gekommen ist, nämlich in der Stunde unseres Todes.

Es wird ein Blick der Liebe sein und ein Blick der Barmherzigkeit. ER wird uns in die Augen schauen und wir IHM, und dieser Blick wird uns fragen: „*Liebst du mich?*“

Gott segne Sie alle!

P. Martin Ramm FSSP